

Historischer Stadtrundgang

2007 feiert die Stadt Holzgerlingen das 1000-jährige Jubiläum ihrer ersten urkundlichen Erwähnung. Seit 1993 ist Holzgerlingen Stadt. Holzgerlingen hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt.



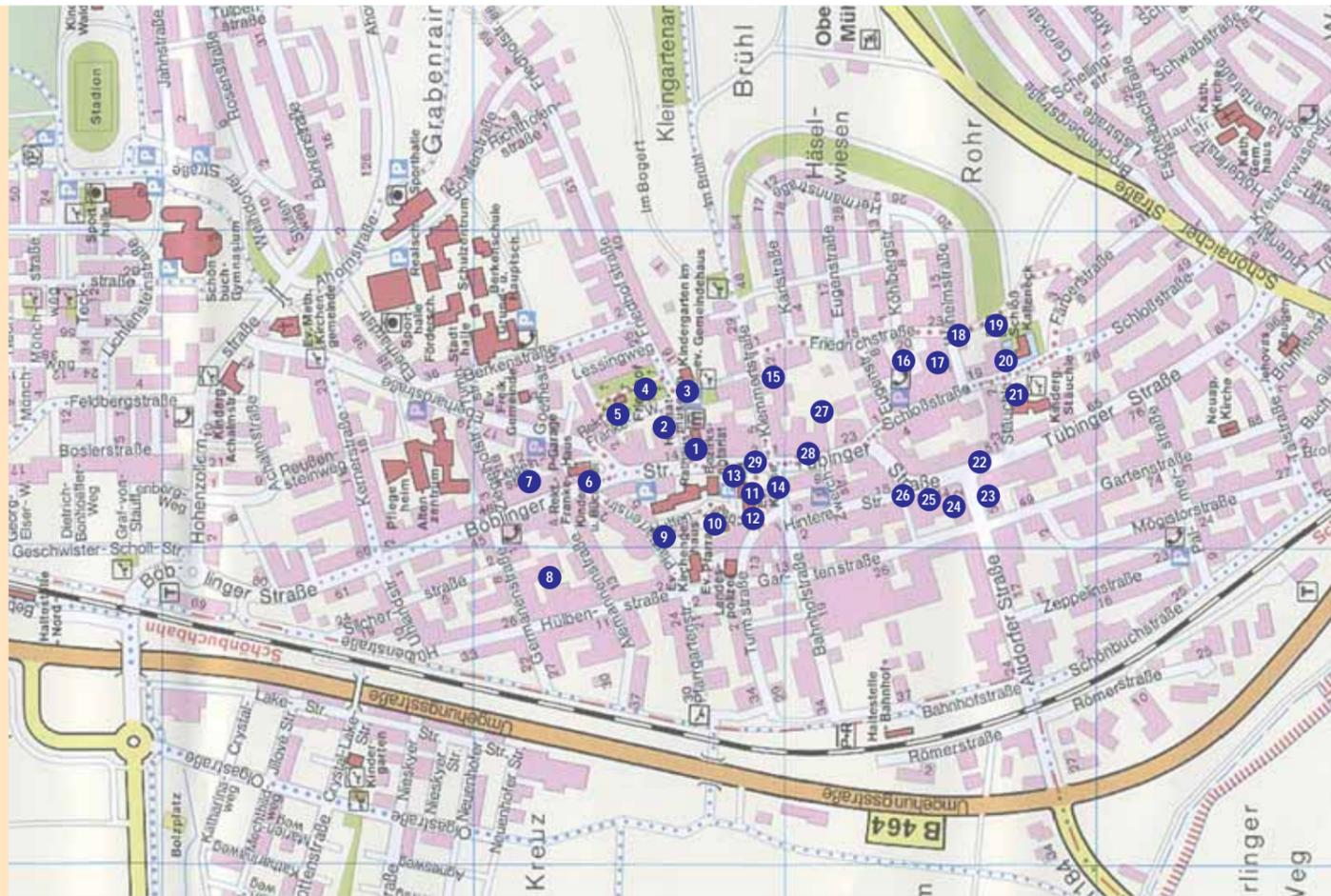
„Zukunft braucht Herkunft“. – Es kommt deshalb auch darauf an, zu erkennen, wo sind die historischen Wurzeln unserer Stadt. Dieser historische Kern Holzgerlingens wurde durch die Zerstörungen im 2. Weltkrieg – Luftangriff am 7. Oktober 1943 – stark verändert.

Der Heimatgeschichtsverein Holzgerlingen hat sich in mühevoller Kleinarbeit daran gemacht, die wichtigen historischen Gebäude im Stadtzentrum zu erfassen und in einem Stadtrundgang zusammenzustellen. Dem Vorsitzenden des Heimatgeschichtsvereins, Dr. Dieter Schlittenhelm, danke ich besonders; ebenso allen, die unterstützend mitgearbeitet haben. Das Stadtbauamt hat in enger Zusammenarbeit mit dem Heimatgeschichtsverein den historischen Stadtrundgang erarbeitet.

Ich wünsche mir, dass das Jubiläum der Stadt dazu beiträgt, dass viele Bürgerinnen und Bürger Holzgerlingens sowie viele Gäste unserer Stadt, den historischen Kern unserer Stadt neu erkunden. Man wird feststellen: Schon vor Jahrhunderten wurde mit Weitblick geplant und gebaut. Besondere Kleinode in unserer Stadt sind die Burg Kalteneck und die evangelische Mauritiuskirche. Es lohnt sich, an dem einen oder anderen Objekt zu verweilen und die Gedanken zurück und in die Zukunft schweifen zu lassen.

W. Dölker

Wilfried Dölker
Bürgermeister



Historischer Stadtrundgang – Gebäude und Baudenkmäler (näher beschrieben durch angebrachte Tafeln)

- 1 Gassles-Schulhaus
- 2 Altes Seldnerhaus
- 3 Evangelisches Gemeindehaus
- 4 Alter Friedhof
- 5 Keltische Stele
- 6 Altes Schulhaus (Rektor-Franke-Haus)
- 7 Früherer Ziegelhof mit Armenhaus
- 8 Alemannischer Friedhof
- 9 Ehemalige Pfarrscheuer, Zehntscheuer und Kelter
- 10 Pfarrhaus
- 11 Mauritiuskirche
- 12 Beinerhäusle
- 13 Altes Rathaus
- 14 Schulhaus von 1810
- 15 Gemeindebackhaus
- 16 Kohlberg
- 17 Hopfenhaus
- 18 Alte Seilere
- 19 Haseltrog
- 20 Burg Kalteneck
- 21 Schlossgarten
- 22 Haus Tübinger Straße 47
- 23 Haus Tübinger Straße 46
- 24 Haus Tübinger Straße 38
- 25 Haus Tübinger Straße 32
- 26 Haus Tübinger Straße 26
- 27 Haus Tübinger Straße 17
- 28 Haus Tübinger Straße 9
- 29 Alte Poststelle



Holzgerlinger Spaziergang

Ein vergnüglicher Rundgang durch Geschichte, Raum und Zeit der Stadt am Rande des Schonbuchs

Holzgerlingen
Vergangenheit
mit Zukunft

Zur Ortsgeschichte von Holzgerlingen

Das bedeutsame Ereignis in der Holzgerlinger Geschichte ist die Königsurkunde vom 1. November 1007, die erste schriftliche Erwähnung des Ortes als Holzgerminga im Gau Giehuntra, in der Grafschaft des Grafen Hugo. Was bedeutet diese Giehuntra oder Giehuntare? Wir haben für die Ordnung der alemanischen Ansiedlung den Begriff der Hundertschaft abgelehnt. Mindestens in der Zeit, als die Franken die Herrschaft in unserem Gebiet angetreten hatten, war das Land in Gau- oder Grafschaften eingeteilt. Es gab aber einzelne Hundertschaften, und das waren Militärkolonien zur Sicherung der Verbindungsstraßen vom Rhein in das schwäbische und bayerische Gebiet. Eine solche wichtige Straße war die sog. Rheinstraße, die in der Nähe über Mauren und Altdorf führte, von Speyer über Pforzheim-Heimshelm-Dagersheim-Mauren und Altdorf nach Kirchentellinsfurt-Reutlingen und Ulm. Und der Graf Hugo, der in dieser Urkunde von 1007 genannt ist, ist wohl derselbe, der im Zusammenhang mit der Burg Krahebeck bei Pforzheim, also an einer anderen Strecke dieses bedeutsamen Weges, erwähnt wurde.

König Heinrich II. nennt in dieser Urkunde von 1007 Holzgerlingen ausdrücklich als sein Eigengut, nicht als Reichsgut. Wahrscheinlich war es altes schwäbisches Herzogsgut, denn er war ein Neffe der Herzogin Hadwig, und hat es wohl von dieser geerbt. Er hat Holzgerlingen 1007 dem neugegründeten Bistum Bamberg geschenkt, wie übrigens auch Kirchentellinsfurt, Nagold und Horb.

Wann bekam Holzgerlingen eine Kirche, die in der Schenkungsformel der Urkunde ausdrücklich erwähnt ist? Man nimmt heute an, dass unsere Vorfahren um oder bald nach dem Jahr 600 Christen geworden seien, unter Vorangehen des Adels. Der Ortsherr hat auf seinem Grund und Boden die Kirche errichtet, wobei sie sein Eigentum blieb, über das er verfügen konnte. Sie war dem heiligen Mauritius (Moritz) geweiht, der als Anführer der Thebaischen Legion 280-300 sudostlich des Genfer Sees den Martyrertod erlitt.

Im Jahre 965 kehrte Kaiser Otto I (der Große) von seiner Kaiserkrönung zurück und zog auf der Rheinstraße auch an seinem Königshof Holzgerlingen vorbei. Vermutlich schenkte er aus diesem Anlass der Holzgerlinger Urkirche das Patrozinium des Heiligen Mauritius (Holzgerlinger Chronik S. 38). Die heutige Kirche wurde ab 1473 erbaut. Im Jahr 1482 hatte sie noch keinen Hochaltar. In einem Schlussstein des Chors wurde bei einer Erneuerung das Wappen der Erzherrzogin Mechthild freigelegt (gestorben 1482, Mutter des Grafen Eberhard im Bart). Das Amt Böblingen bildete ihr Witwengut, über das sie auch von Rottenburg aus als Landesherrin verfügte.

Inzwischen war die Herrschaft über Holzgerlingen an die Pfalzgrafen von Tübingen gekommen (wir wissen nicht, wann und wie Bamberg den Ort wieder aufgegeben hat). Sie waren einst bedeutende Landesherren in unserer Gegend, Gründer von Klöstern (um 1187 Bebenhausen) und Städten (Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Horb, Asperg, Blaubeuren): sie mussten aber schließlich ihren Besitz an Württemberg verkaufen: 1344-57 Böblingen mit Holzgerlingen, 1382 Herrenberg und den Rest vom Schönbusch. Die Kirche war eine Wehrkirche, mit ihrem mächtigen Turm und von

einer hohen Mauer umgeben. Es ist anzunehmen, dass auch das jetzige Pfarrhaus zu dieser Wehranlage gehörte. Es war wohl bis um 1500 ein festes Haus, ein Schloss.

Am Rande des Dorfes war ein zweiter Adelsitz, die Burg Kalteneck, an der wir heute noch den Charakter einer Wasserburg erkennen. Es gab in Holzgerlingen einen Ortsadel, die Herren von Gerlingen oder einfach Gerrlinger, auch Gerring- genannt. Sie bezeichneten sich auch als Vogte von Holzgerlingen. Ab 1290 kommen sie häufig in den Urkunden vor. Ein Werner von Holzgerlingen verkauft 1312 einen Hof in Oberjetlingen an das Frauenkloster Reuthin bei Wildsberg, das später auch in Holzgerlingen einen Hof und das Frauenholzle besitzt. Eine Metz- von Holzgerlingen wird auch Nonne in diesem Kloster. Auch ins Patriziat von Weil der Stadt kommen Holzgerlinger. Die Gerring- kommen bis 1450 vor.

Um 1400 erscheinen die Mayer v. Wasseneck (bei Oberndorf) als Grundbesitzer. Auch ein Konstanzer Domherr dieses Namens erwirbt hier Grundbesitz und zwar in Verbindung mit Kalteneck. Als ihre Nachfolger erscheinen dann die Zimmerer als württembergische Lehensleute im Besitz von Kalteneck. 1483 verleiht Graf Eberhard im Bart Kalteneck an seinen unehelichen Sohn Georg Wirtemberger. 1488 erhält ein anderer, Ludwig Wirtemberger, neben dem Schloss in Hammetweil (bei Nürtingen) auch Güter in Holzgerlingen. Aber schon 1489 ist Kalteneck dann im Besitz eines Claus Steinmar von Unterjesingen.

Um die gleiche Zeit saß aber ein Wolf von Dachsenhausen (bei Nürtingen) in Holzgerlingen, wahrscheinlich im jetzigen Pfarrhaus. Seine Familie besaß auch die Wasserburg Mauren mit dem zugehörigen Gut. Sie war um 1500 ebenfalls im Besitz des Patronats der Holzgerlinger Pfarrkirche.

Bedeutsam auch für die Holzgerlinger war die Gründung der Universität Tübingen 1477 durch Eberhard im Bart und seine Mutter Mechthild. Über die Lateinschule Böblingen bzw. die Stiftsschule Sindelfingen konnten nun begabte Söhne Holzgerlingens studieren. Schon vorher finden wir 11 Studenten in Heidelberg und Basel, so 1452 und 1458 zwei Binder (Doleatoris) in Heidelberg, 1467 Johannes Hiller ebenda. So finden wir dann auch einige Pfarrer aus Holzgerlingen. Unter Mechthild war übrigens 1465-73 ein Heinrich von Lichtenau Pfarrer (bzw. im Besitz der Kirchenpfunde), der dann 1505-17 Bischof von Augsburg war.

Bis zur Reformation gab es neben dem Pfarrer zwei Pfünde für Priester an besonderen Altären:

Die Frühmesspfunde (Antoniusaltar), von der es im Geistlichen Lagerbuch von 1585 heißt, dass sie vor 50 Jahren, also 1535, von Graf Eberhard im Bart an Ludwig Gugehuff von Tübingen verliehen wurde, „so jetzunder ganz alt und blind, die besitzt und liebt er noch“. Unser Frauen Caplaney Pfunde (Marienaltar), die ebenfalls von der Herrschaft Württemberg verliehen wurde: sie war im Besitz von Veyt Fromm von Hayingen auf der Alb, der infolge der Reformation auf sie verzichtet hat: er besaß eigene Häuser und hatte offenbar mehrere Kinder, sodass von ihm auch Blütnlinien zur heutigen Bevölkerung zu gehen scheinen. An kirchlichen Einrichtungen wird auch eine Bruderschaft Sankt Urban genannt; nach einer Flurbzeichnung scheint eine Feldka-

pelle zu Sankt Jaus (Jodokus) vorhanden gewesen zu sein. Das Pfarrhaus bestand aus Behausung, Hof und Scheuer, beim Zehnthof gelegen.

Wie sah das alte Holzgerlingen aus?

Die älteste Ortsansicht von 1683 stammt aus dem Kieser'schen Forstlagerbuch. Zwischen dem befestigten Kirchenbezirk und der Burg Kalteneck lag der alte Ort, umgeben vom Etter, dem Dorfzaun. In ihm waren zwei Tore, das Mogistor und das Morhardtstor; es waren wohl keine gemauerten Tore, sondern Holzgatter, die den Dorfbereich mit seinem Kleinvieh von der Ackerflur trennten. An Straßen werden 1495 genannt die Altdorfer Gasse, eine Dietzengasse, am Eschelbach, die Glemat = Klemmert, eine Stauchgasse. Die Kelter lag bei der Kirche, wo auch eine Wiese „bei der Bainhus“, also beim Beinhaus genannt wird (es ist das einzige im weiten Umkreis erhaltene). Ein Siechenhaus lag am Kreuzerwasen; auch ein Kreuz- und Bildstock werden genannt. Auch der Schaichhof ist früh bezeugt: 1495 erscheint der Schayen Mayer, später als Schaichmaier.

Die Ackerflur ist in drei Zelgen eingeteilt mit den Namen Mauren, Weihdorf, Hohloch. Dazu kam außer dieser Einteilung der Böbelsberg, von dem die Hälfte dem Heiligen (Kirchenvermögen) zu Böblingen gehörte. Die Sonderstellung dieses Böbelsbergs, dessen Name enge Beziehung zu Böblingen verrät, wird auch dadurch unterstrichen, dass in den alten Lagerbüchern in der Nähe noch ein „Krimhilden Weg“ vorkommt. Dieser Name, aus der Nibelungensage bekannt, erinnert wohl an die Frühzeit der fränkischen Herrschaft unter den Merowingern.

Wie groß war der alte Ort? Nach dem Lagerbuch von 1495 können wir 125 Familien (Haushaltungen) mit 80 verschiedenen Namen feststellen. Im Jahr 1525 hat Sindelfingen 156 Häuser, Böblingen 122 (und 19 Familien ohne Haus), Holzgerlingen als größtes Dorf 121 Häuser, wobei 15 Familien ohne Haus waren, allerdings war der Wert der Gebäude in Böblingen etwa doppelt so hoch wie in Holzgerlingen.

Hier sei das Urteil der Oberamtsbeschreibung von 1850 über die Holzgerlinger angeführt: „Die fleißigen, sparsamen und religiös gesinnten Einwohner haben eine dauerhafte Gesundheit und erreichen trotz ihrer im Durchschnitt dürftigen Lebensweise häufig ein sehr hohes Alter“.



Impressum:

Herausgeber: Stadt Holzgerlingen, Umschlagbild: Kiesersche Forstkarte von 1683
Gestaltung: Werbeagentur Seitz + Mattis, Holzgerlingen
Schutzgebühr: 1 Euro

